Portfolio
Urs August Steiner

Urs August Steiner
(1980*, lebt und arbeitet in Zürich)
Bullingerstrasse 73, 8004 Zürich
urs.august@gmx.ch, 078 626 39 60

Ausbildung

2009 - 2011 Master Bildende Kunst, ECAL
Hochschule für Kunst und Design, Lausanne

2007 Bildende Kunst, CCA
California College of the Arts, San Francisco, USA

2005 - 2008 Bachelor Szenografie, Zhdk
Zürcher Hochschule der Künste, Zürich

Einzelausstellungen

2020 S01E06 Fornever Forget
Venerdì Pomeriggio at Istituto Svizzero, Rom, IT

2019 Swiss Pavilion - S01E03 Refuelling
Bombay Beach Biennale, California
S01E02 Defreeze, Nextex, St.Gallen

2017 Super Cool X-1000, Fokus Preis, Kunsthaus Glarus
Smoke Gets in Your Eyes, Old Dogs - New Tricks
Doppelausstellung mit Walter Pfeiffer
Dienstgebäude, Zürich

2015 Buster Six, Des Pacio, San José, Costa Rica, CRI
Orbit 2046, MoCA Pavilion, Museum für
Zeitgenösische Kunst, Shanghai, CHN

2014 Twin Peaks, Grand Palais, Bern
Buster II, Lokal-int, Biel

2013 Some Scream and Some Don't
Splatterpool, New York,USA

Gruppenausstellungen (Auswahl)

2020 Werk- und Auslandatelier-Stipendien 2020,
Helmhaus, Zürich

2019 The Big Rip, Bounce, Chill or Crunch?, Last Tango, Zürich
Grosse Regionale, Kunst(Zeug)Haus, Rapperswil

2018 Heimspiel, Kunsthalle Sankt Gallen

2017 Previous, Blossom, Zürich
Farrago, L'OV, Centre d'art Neuchâtel

2015 New Glarus, Kunsthaus Glarus
F?!, Commonwealth and Council, Los Angeles, USA

2014 Kunstschaffen Glarus und Linthgebiet, Kunsthaus Glarus

Auszeichnungen / Künstleraufenthalte

2019 Künstleraufenthalt, Roma Calling, Istituto Svizzero, Rom, ITA
Förderbeitrag UBS

2018 Werkbeitrag Kanton St.Gallen
Werkbeitrag Pro Helvetia

2016 Werkbeitrag Kanton St. Gallen

2015 Künstleraufenthalt, Pro Helvetia, Shanghai, CHN

2014 Fokus-Preis, Kunsthaus Glarus

2012 Künstleraufenthalt, Residency Unlimited, New York, USA

Sammlungen

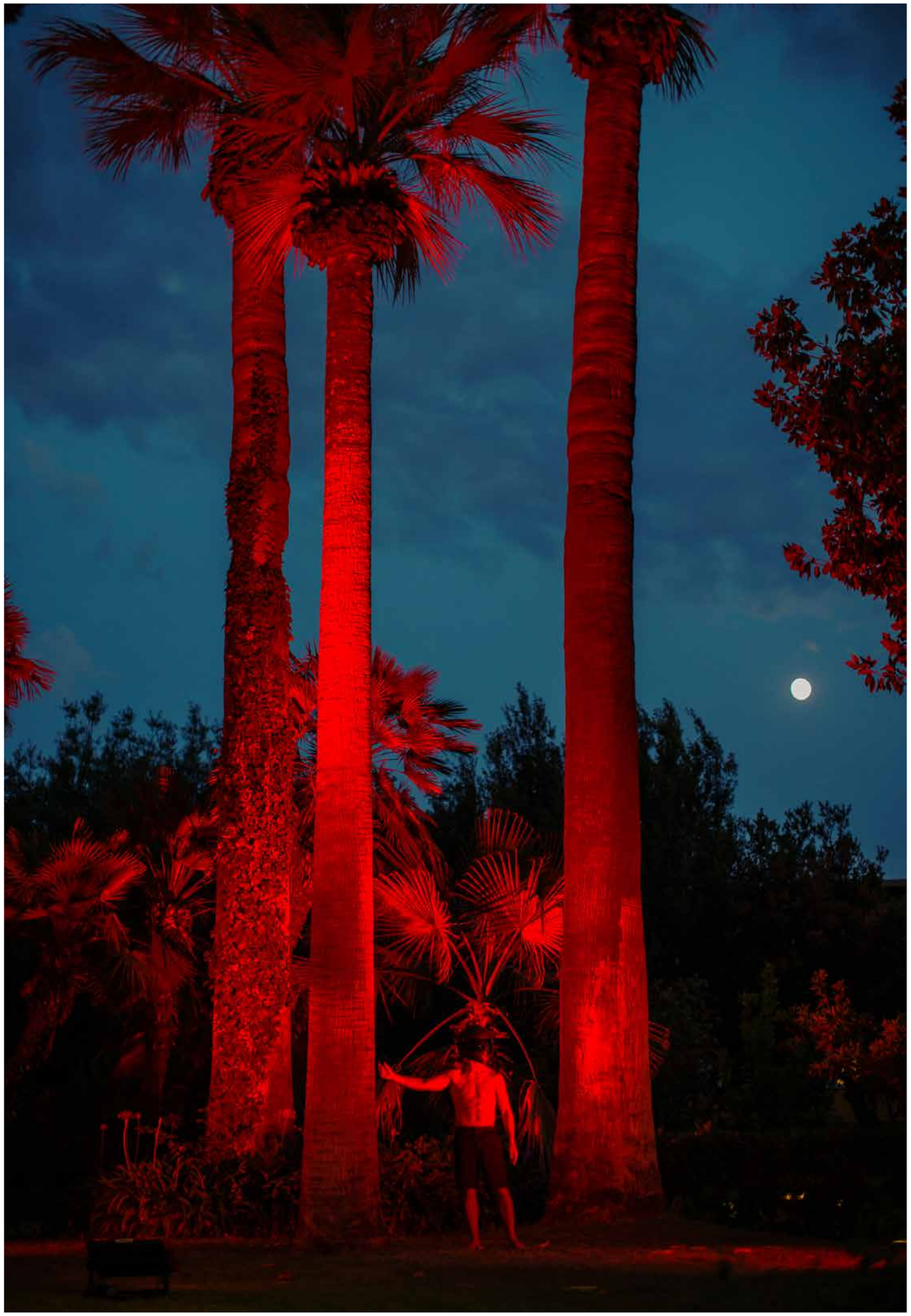
Kunstsammlung, Kanton St.Gallen

S01E06 Fornever Forget
Venerdì Pomeriggio,
Istituto Svizzero, IT, 2020

rechts und nächste Seiten
Installation mit Performern
Performances 1:30h
Kreis aus Zucker

Die Installation in der Villa Maraini und ihrer Gartenanlage ist als Parcour angelegt, in welchem sich drei räumlich Sequenzen aneinanderreihen und sich so ein Narrativ entfaltet.

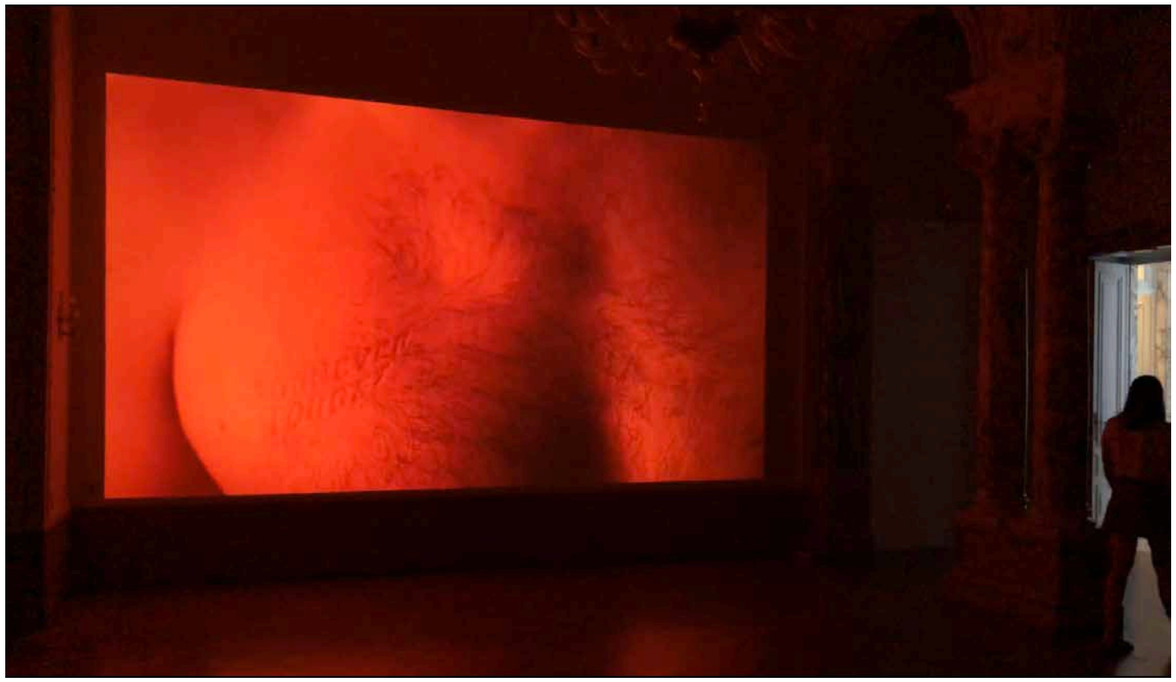
Photocredit: Tommaso Cassinis



S01E06 Fornever Forget
Venerdì Pomeriggio,
Istituto Svizzero, IT, 2020

Es ereignete sich an einem lauen Sommerabend auf einem herrschaftlichen Anwesen über den Dächern von Rom: Die historische Villa Maraini, die seit 1949 das Istituto Svizzero beherbergt, und die umliegende, idyllisch konstruierte Parklandschaft wurden durch sphärische Klänge, kontrastierende Farben und zwei hybride Figuren geheimnisvoll vereinnahmt. Getaucht in oranges Licht erprobte im Park eine männliche Gestalt mit nacktem Oberkörper und Motorradhelm Annäherungen an eine Palme: sich dagegen lehnend, stemmend, daran anschmiegend, mit Füssen, Armen und Händen tastend. Was zunächst wie Turnübungen anmutete, erweckte bald vielmehr den Anschein, der Mann wolle seinen eigenen Körper an diesem jahrzehntelang gewachsenen Stück Natur neu vermessen. Begab man sich dann in die Villa, traf man dort in einem kühlblau ausgeleuchteten Saal auf eine Frau. Sie trug nebst spärlicher Trainingskleidung ebenfalls einen Motorradhelm und kauerte inmitten eines makellosen Kreises aus weissem Zucker. Allmählich begann sie, sich zeitlupenartig im Perimeter ihrer Zuckerinsel zu bewegen und so Spuren in den süssen Sand zu zeichnen. Es war ein fesselnder Anblick, wie sich die Konturen des Kreisrunds unter ihren sanft anmutenden Berührungen, die zugleich von höchster Körperspannung zeugten, zunehmend auflösten, während sie selbst mehr und mehr von Zucker gepudert war. Der Parcours führte schliesslich in einen abgedunkelten Raum mit einer Videoprojektion. Aus nächster Nähe hatte die Kamera eine nackte Männerbrust erfasst, in deren rechten Seite ein Schriftzug eingeprägt ist: Fornever Forget. Der Farbton der geprägten Haut erinnerte an das orange Leuchten im Park, und während sich die Brust im Rhythmus der Atmung hob und senkte, verblassten die Buchstaben allmählich. Auch dieses Verblassen wurde - wie der ganze Rundgang - begleitet von diesen spannungsgeladenen, künstlichen Klängen, in die sich zuweilen Vogelgezwitscher mischte, und die einen Thriller, ein Ritual oder eine postapokalyptische Szenerie intonieren könnten.
S01E06 Fornever Forget nennt Urs August Steiner diese performative Szenografie, die sich über zwei Stunden hinweg entwickelte und die auch in eine Fotoserie mit Künstlertext mündete sowie in die Edition eines unförmigen Objekts: Das handgrosse, flache Etwas trägt auf der einen Seite den titelgebenden Schriftzug als Relief, auf der anderen die Struktur einer Baumrinde. War es also Puffer, als die Männerbrust aus dem Video einen Baum gegen sich drückte, war es Vehikel zur Speicherung dieser Begegnung? Die vom Gegenstand abgeformte Rinde stammt von jener Palme, die der männliche Performer zum «physischen Zwiegespräch» herausforderte. Der Kreis schliesst sich und legt als Kern dieses vielschichtigen Werkkomplexes Themen wie Berührung und Erinnerung, das Verhältnis von Mensch und Natur sowie die Spuren, die beide gegenseitig aneinander hinterlassen, frei. Nährboden für die Werkreihe war ein zuvor unvorstellbares Szenario: Rom und fast die ganze Welt im Ausnahmezustand, weil ein Virus das öffentliche und bis zu einem gewissen Grad auch das private Leben lahmgelegt hatte - berühren verboten! Als Artist in Residence am Istituto Svizzero in Rom harrte Steiner mit einer kleinen Gruppe von Kunstschaffenden aus in der Villa Maraini und ihrem Park, die beide dem Erfolg eines Tessiner Zuckerfabrikanten um 1900 zu verdanken sind. Ausgehend davon rieselte denn auch die süssweisse Versuchung in das Projekt ein, das Steiner in dieser Situation erarbeitete: «Gefangen» in der pompösen Umgebung dieses historischen Erbes und zurückgeworfen auf den eigenen Körper stellte sich die Frage, wie unsere Hinterlassenschaften – materielle und ideelle – die Welt prägen, und ob die Haut auch ein Erinnerungsspeicher sein kann für Kontakte, die sie erfahren hat.
Welche Spuren also zeichnen wir in die «Haut» unseres Planeten? Fatale, wir wissen es. Gleichzeitig hat uns das Virus die Fragilität unserer Existenz vor Augen geführt und die Tatsache, dass die Natur, trotz der durch uns verursachten Narben, am Ende die Oberhand behält. Gegen diese Macht der Natur schützt auch kein Motorradhelm, in dessen dunkel glänzendem Visier sich unser Wunsch nach Absicherung gegen jede Art von Risiko spiegelt. Im Kontext von Steiners Werk transportiert der Motorradfahrer zudem die Verheissung des ewigen Lebens, führte der Künstler die Figur doch in einer früheren «Episode» seiner Arbeit ein, die sich um die Kryonik drehte. Und wird mit dem ewigen Leben auch die Erinnerung zeitlos werden? Derart balancieren die Werke von S01E06 Fornever Forget auf der Grenze von gestern, heute und morgen, auf dem entscheidenden Grat zwischen unendlichem Erinnern und ewigem Vergessen.

Text: Deborah Keller



S01E06 Fornever Forget
Venerdì Pomeriggio,
Istituto Svizzero, IT, 2020

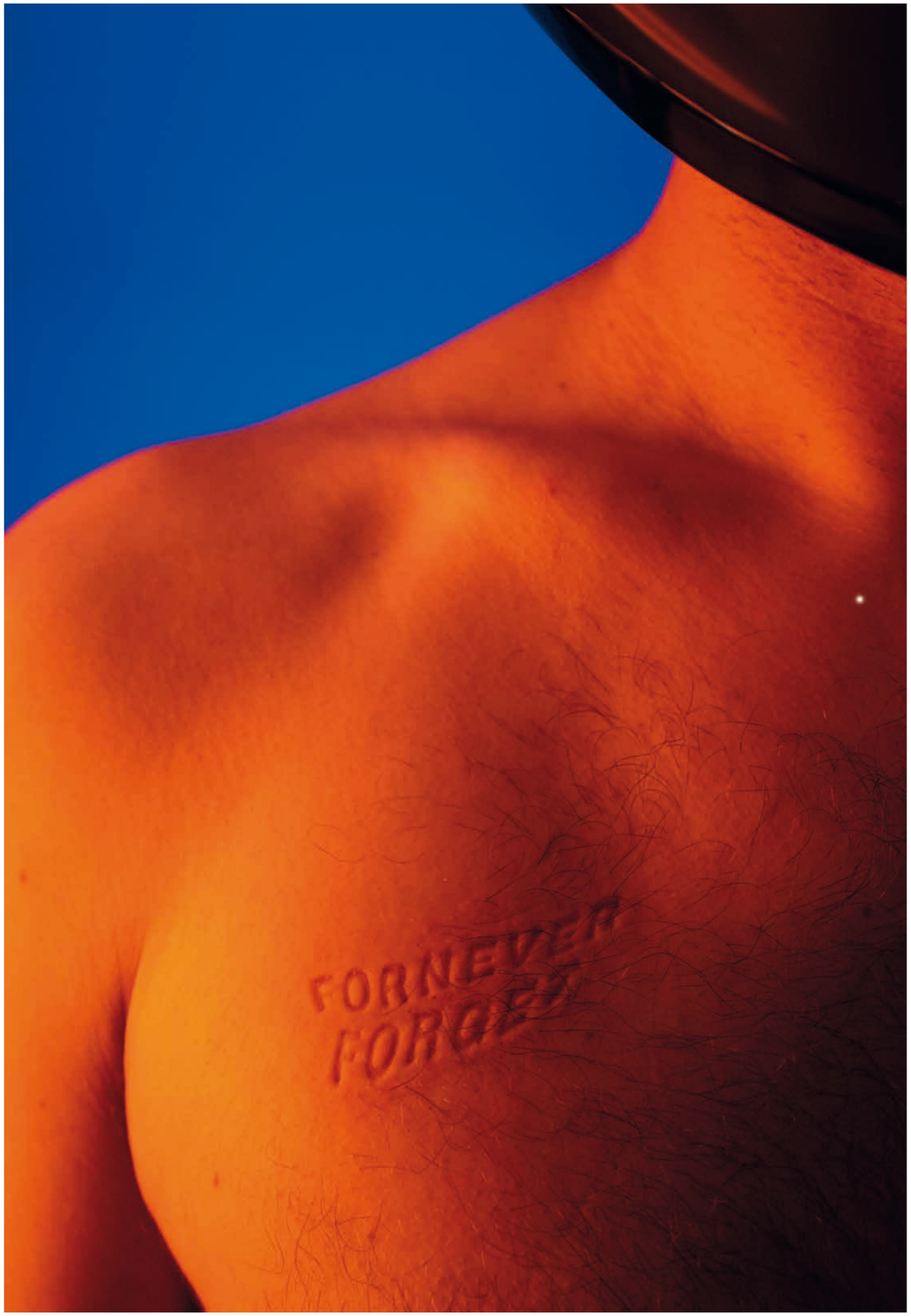
Links
Installation mit Performer
Performance 1:30h
Kreis aus Zucker
rechts
Video
59min, Ton
Masse variabel
Kamera: Tommaso Cassinis
Sounddesign: Bit Tuner

S01E06 Fornever Forget
ORTO, Roma Calling,
Istituto Svizzero, 2020

rechts und nächste Seite
Publikation
Prägung, Skulptur: Kunstoff

Die Fotoserie ist für die Publikation ORTO entstanden, welche im Kontext des Künstleraufenthaltes Rom Calling am Istituto Svizzero entstanden ist.

Photocredit: Tommaso Cassinis

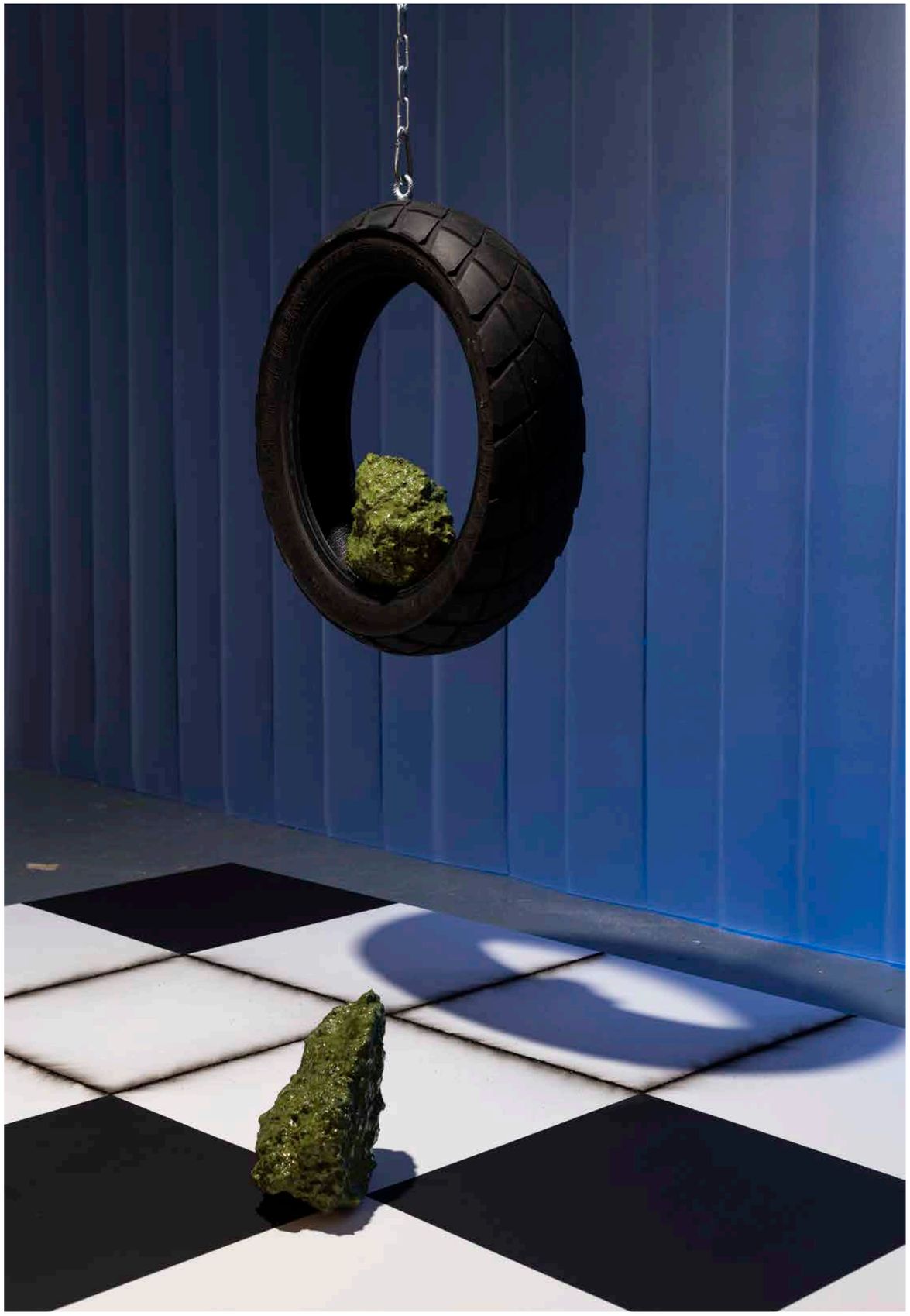


S01E04 Fading
The Big Rip, Bounce, Chill or Crunch?
Last Tango, Zürich, 2019

rechts und nächste Seiten
Installation
Wand: PVC, Metall, Stroboskop
Skulpturen: Acrystal, Chlorella Vulgaris Pulver,
Sockel: Zündschnur auf Holz, Dispersion, Motorradreifen, Kette
Dimensionen variabel,
(Sockel: 300 x 150 x 9cm)

Photocredit: Kilian Bannwart

Die meteoritähnlichen Plastiken besitzen eine grüne Oberfläche mit körniger Struktur. Die Farbe entstand, indem Acrystal, eine Art schnellhärtender Gips, ein Algenpulver mit dem Namen Chlorella Vulgaris beigemischt wurde. Die Alge ist eine von 137 Mikroorganismen nach deren Farbwerten Wissenschaftler im Universum suchen. Dies mit der Absicht, mögliches Leben auf anderen Planeten zu finden.



S01E04 Fading
The Big Rip, Bounce, Chill or Crunch?
Last Tango, Zürich, 2019

Installationsdetail
Skulpturen: Acrystal,
Chlorella Vulgaris Pulver,

S01E05 Fading
Grosse Regionale, Kunst(Zeug)Haus
Rapperswil, 2019

rechts und nächste Seiten
Installation
Wand: Acrylfarbe, Zündschnur
Steine: Acrystal, Chlorella Vulgaris Pulver,
Motorradreifen, Kette
Dimensionen variabel

Photocredit: Andri Stadler

S01E02 Defreeze
Nextex, St.Gallen, 2019

rechts
Installation
Melting Peak, Kanister,
Aluminium Stange,
Drahtseile, Drehmotor
250cm Durchmesser

Gegensätzlicher könnten die Leitmotive der Ausstellung kaum sein: Der Sand als unstete Masse, in der sich unsere Spuren demonstrativ nur kurzzeitig manifestieren, und der Kreis als Sinnbild für das Vollkommene und die Unendlichkeit. Zwischen diesen Polen stapfen wir auf wackeligem Fuss durch das minimalistische Setting, das Urs August Steiner unter dem Titel S01E02 Unfreeze im Nextex eingerichtet hat, und in dem sich bald eine vielfach vernetzte Narration entfaltet.

Die code-ähnliche Folge aus Buchstaben und Ziffern im Ausstellungstitel wird im Zeitalter von Netflix problemlos dechiffriert: Steiner führt uns hier offenbar die zweite Episode der ersten Staffel einer Serie vor. Einer filmischen Serie? Einer künstlerischen Serie, genannt Non Crystal1, die in ihrem Fundament aber eng mit Filmischem verknüpft ist, findet Steiner doch oft bei der analytischen Dekonstruktion von Kinostreifen oder TV-Serien Inspiration für sein Schaffen. Der immer gern zündelnde Stummfilm-Star Buster Keaton beispielsweise gab anfänglich den Anstoss dafür, dass Steiner ausgebrannte Lunten in Epoxyharz goss, um so abstrakte Bilder zu kreieren. Das ist Prozesskunst vom Feinsten, die gleich am Eingang der aktuellen Ausstellung im Werk Untitled zum prägnanten Symbol wird für den Versuch, etwas unweigerlich Endendes in einer gewissen Form zu konservieren.

Damit ist das thematische Spektrum von Steiners Schau abgesteckt: Vergänglichkeit versus Unendlichkeit und der Wunsch, erstere mit letzterem zu ersetzen. Es ist eine Utopie, die weit zurück reicht in der Geschichte der Menschheit. In unserer hochtechnologisierten Welt ist der Glaube an ihre Verwirklichung nicht etwa wegrationalisiert, vielmehr scheint die Wunscherfüllung zum Greifen nahe: Kryonik lautet das Stichwort der Stunde. Die Möglichkeit, Organismen auf unbestimmte Zeit einzufrieren und später wieder aufzutauen, steht als verheissungsvolles Heilmittel gegen die menschliche Sterblichkeit zur Debatte. Vielleicht sogar könnte die Kryonisierung als Korrektiv von Fehlverhalten und Schicksalsschlägen dienen – so jedenfalls spielt es Tom Cruise im Film Vanilla Sky vor, der ausschlaggebend war für Steiners Auseinandersetzung mit der Thematik. Ein erstes Mal hat der Künstler daraus 2016 im Kunsthaus Glarus eine Installation entwickelt,

die gleichsam als Pilot-Projekt zur Non Crystal-Reihe fungierte.

Mittlerweile hat Steiner in der Wüste Arizonas die Firma Alcor Life Extension Foundation besucht, wo das Experiment zur Überwindung der Mortalität bereits angelaufen ist: In Edelstahltanks lagern in flüssigem Stickstoff Überreste verstorbener Individuen, die in ferner Zukunft ihr Leben wiederaufnehmen wollen. Ihre Körpersäfte wurden durch eine Art Frostschutzmittel ersetzt – die «Betriebsfunktion» des menschlichen Leibes wird also mit ähnlichen Mitteln sichergestellt wie jene eines Fahrzeugs im eisigen Winter. Unter dem Titel Melting Peak zeichnen in der Ausstellung zwei unaufhörlich kreisende, «blutende» Anti-Freeze-Kanister diese Annäherung von Mensch und Maschine in den Sand.

Eine ähnliche Zeichnung kreiert im Film Circuit ein rundendrehender, pechschwarz gekleideter Motorradfahrer an einem verlassenen Strand, nur um die so aufgeschürfte Kreisform im zweiten Teil des Video-Diptychons mit einem Rechen wieder einzuebnen. Die eigene, flüchtige Spur aktiv verwischen, oder sie mittels Kryonik in den Weltenlauf einbrennen? Vielleicht wird das menschliche Dasein angesichts der fortschreitenden Technologisierung tatsächlich auf diese Entscheidungsfrage zugespitzt. Euphorie jedenfalls mag trotz der potenziellen Unsterblichkeit in Steiners Ausstellung nicht richtig aufkommen. Zu präsent, wenn auch subtil gestreut, ist in der reduzierten Inszenierung das Unbehagen über die technisch präparierten Formen von Leben und Sterben: Der Motorradfahrer tritt vor der Kulisse des Salton Sea in Aktion, einem See rund doppelt so gross wie der Bodensee, der 460 Kilometer westlich des Firmensitzes von Alcor liegt und einst durch eine menschgemachte Katastrophe entstand. Als stehendes Gewässer weist er ein stetig zunehmende Salz- und Selenkonzentration auf – ein Todesurteil für viele Fisch- und Vogelpopulationen vor Ort. Der Helm unseres Filmhelden, den er auch beim Rechen als absurditätssteigerndes Element nicht ablegt, erinnert im Ausstellungsraum liegend daran, dass der Kopf beziehungsweise das Hirn in der Kryonik als schützenswertestes «Gut» gilt. Das Herz als vermeintlicher Sitz der Seele ist nebensächlich, ebenso die restlichen Organe oder Glieder, mit der Konservierung des «Steuerungsapparates» eines Individuums scheint sein zukünftiges Wiederaufleben garantiert. Gebettet ist der Helm auf Quarzsand, der auch für die Glasherstellung verwendet wird – schliesslich werden in der Kryonik-Fachsprache Körper nicht «konserviert», sondern «verglast». Und über all dem meint man fast, den Geruch einer unweigerlich verglimmenden Lunte zu riechen…

Deborah Keller
Kunstkritikerin | Kuratorin

S01E02 Defreeze
Nextex, St.Gallen, 2019

oben
Installation
Dimensionen variabel

nächste Seite
Wandarbeit
Untitlet, Zündschnüre
auf Aluminium in
Epoxidharz eingegossen
100 x 160cm

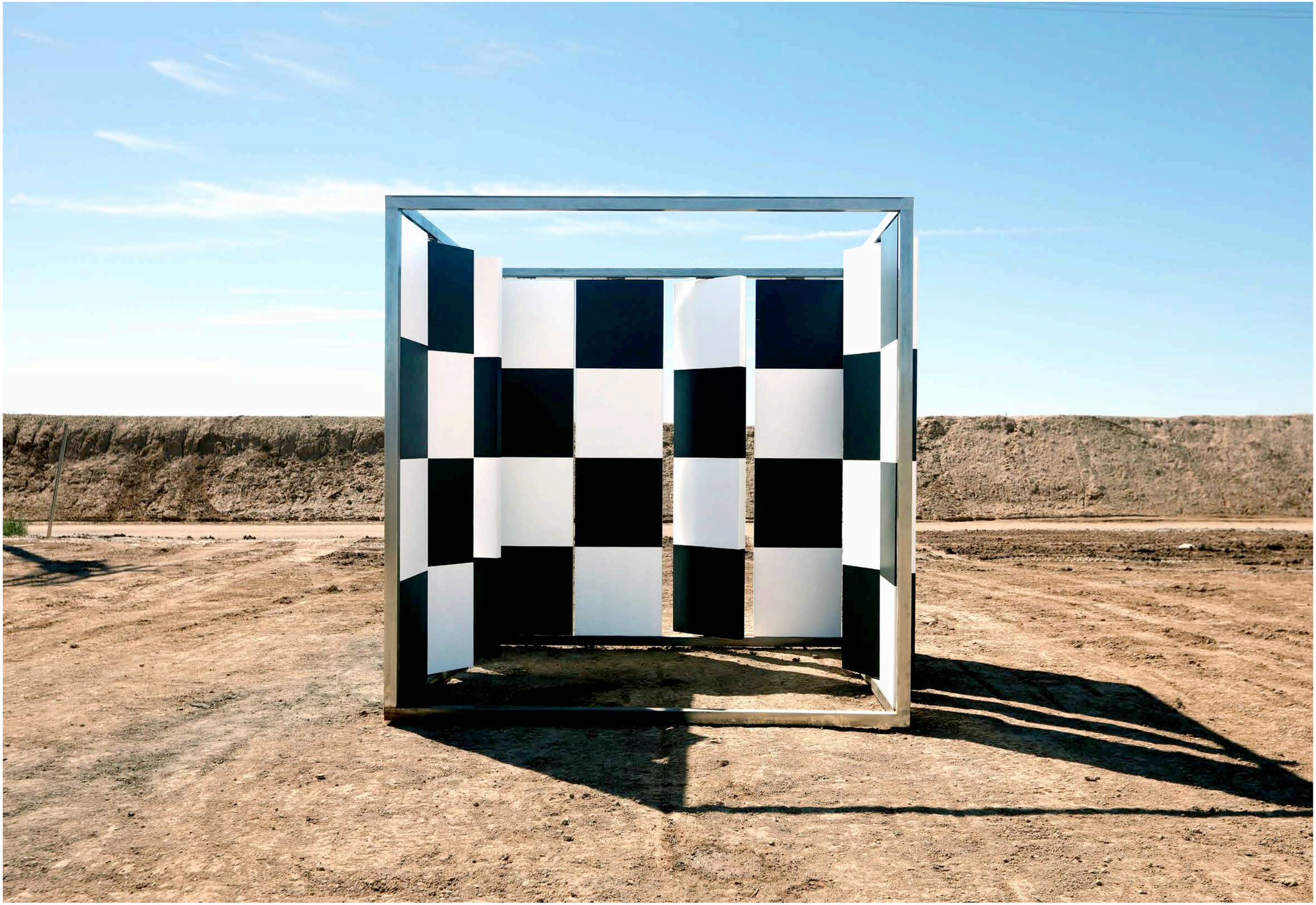
oben
Detail Installation, Projektion

rechts
Videostill, Circuit I, 4:55,
Salton Sea, CA
Videostill, Circuit II, 12:00,
Salton Sea, CA

Swiss Pavilion - S01E03 Refuelling
Bombay Beach Biennale, CA 2019

linke und nächste Seite
Installation
Metall, Holzpaneelen,
Disperionsfarbe
3m x 3m x 3m

Urs August Steiner präsentiert den Schweizer Pavillion an der Bombay Beach Biennale 2019. Sein Interesse gilt Visionen aus Science Fiction Filmen, die über die Wissenschaften Einzug in unseren Alltag halten. In diesem Kontext zeigt er die kinetische Installation S01E03 Refuelling, welche Teil des Langzeitprojektes Non-Crystal ist und sich mit dem Jahrhunderte alten Wunsch nach Unsterblichkeit beschäftigt. Dabei bezieht er sich nicht nur auf ein Kryonikprojekt in der Wüste von Arizona, welche menschliche Körper einfriert um diese in ferner Zukunft aus dem Kälteschlaf zurück zu holen, sondern auch auf den Rennsport, in welchem Mensch und Maschine zu Höchstleistungen verschmelzen. Das Projekt wurde initiiert von swissnex San Francisco und der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia.

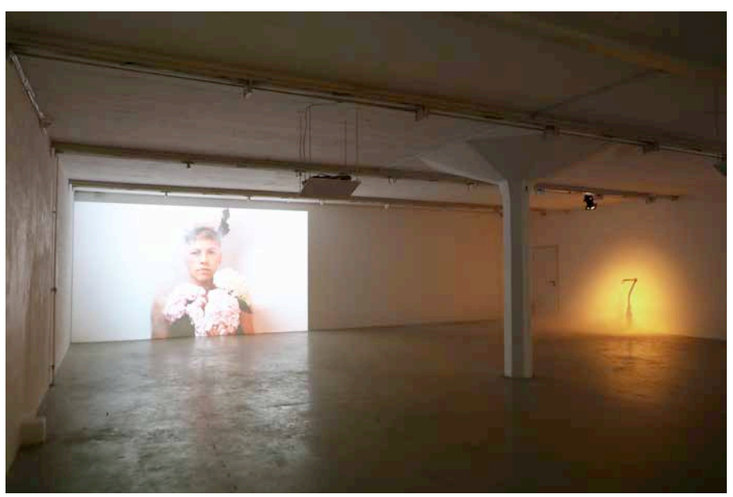


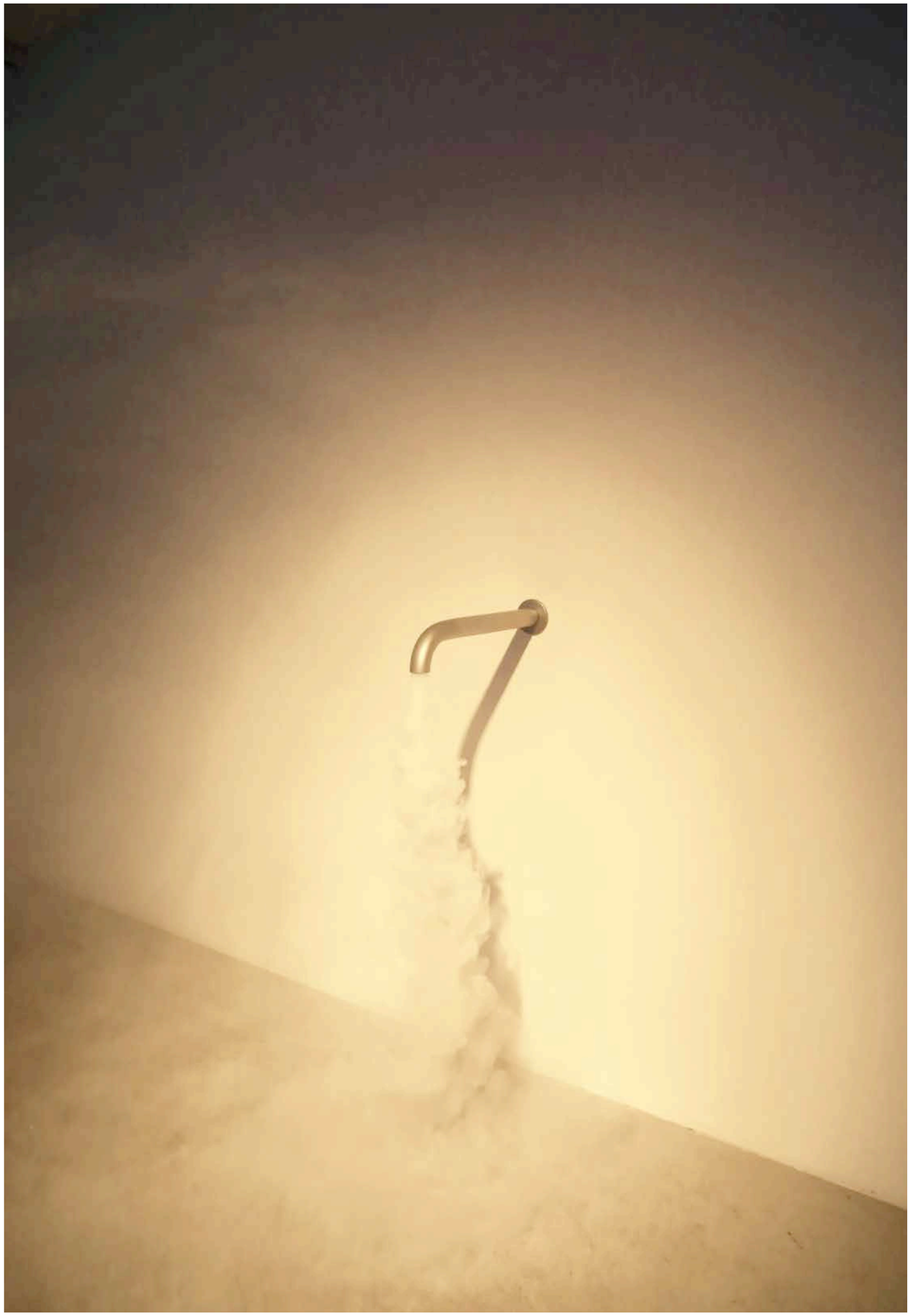
Smoke Gets in Your Eyes
"Old Dogs – New Tricks"
Doppelausstellung mit Walter Pfeiffer
Kuratiert von Juliane Wolski
Dienstgebäude, Zürich, 2017

unten
Ausstellungsansicht
Videoloop, Walter Pfeiffer
Installation Urs August Steiner

rechts
Installation Urs August Steiner
Gekühlter Rauch,
Wasserspeier aus Chromstahl
Dimensionen variabel

Old Dogs – New Tricks funktioniert als programmierter Generationenclash. In der zweiten Ausgabe lädt der 1980 geborene Urs August Steiner den 34 Jahre älteren Künstler Walter Pfeiffer zur gemeinsamen Ausstellung ein, weil dieser mit besonderem Auge für Farbe und Form flüchtige Augenblicke einzufangen vermag. Es sind Momente von naiver jugendlicher Schönheit, welche Pfeiffer mit Kamera und Stift einfriert und uns vom ewigen Jungsein träumen lässt. In der Ausstellung im Dienstgebäude stellen sich beide Künstler dem kollaborativen Vorhaben, den flüchtigen Augenblick einzufangen und zu konservieren. Verbindendes Element dabei ist der Rauch – ein ephemeres Element, das auf poetische Weise für die Vergänglichkeit steht.

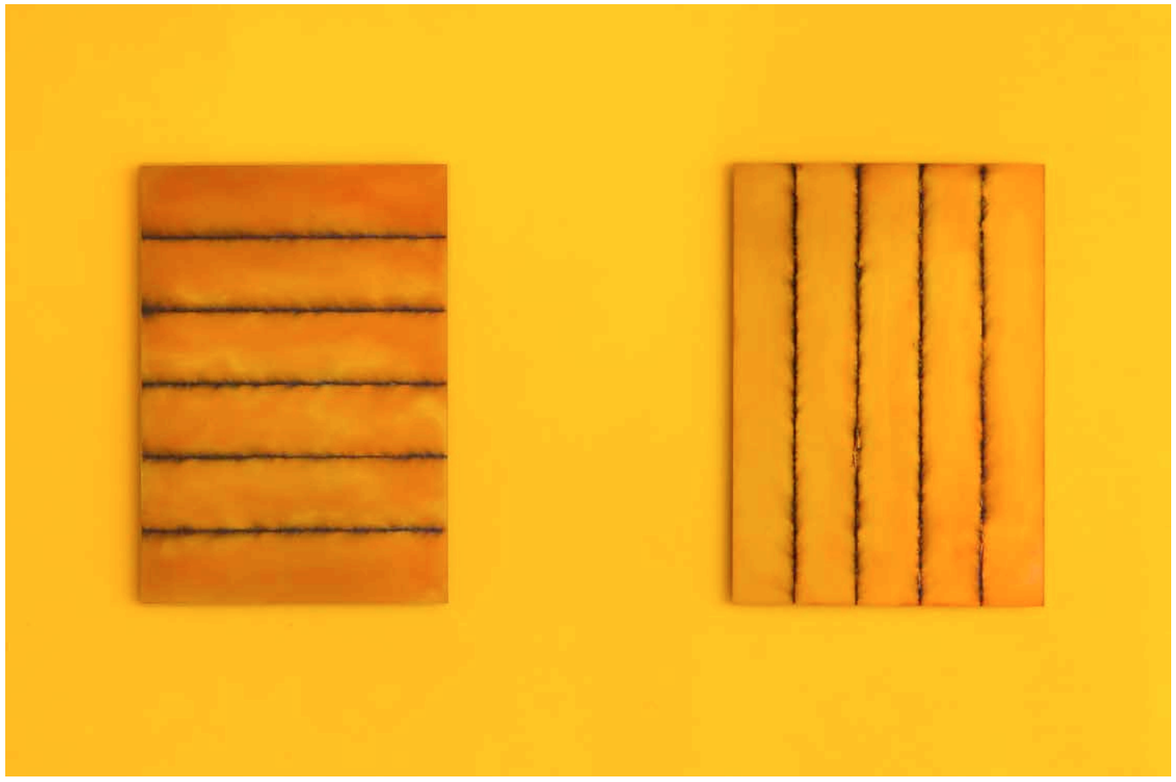


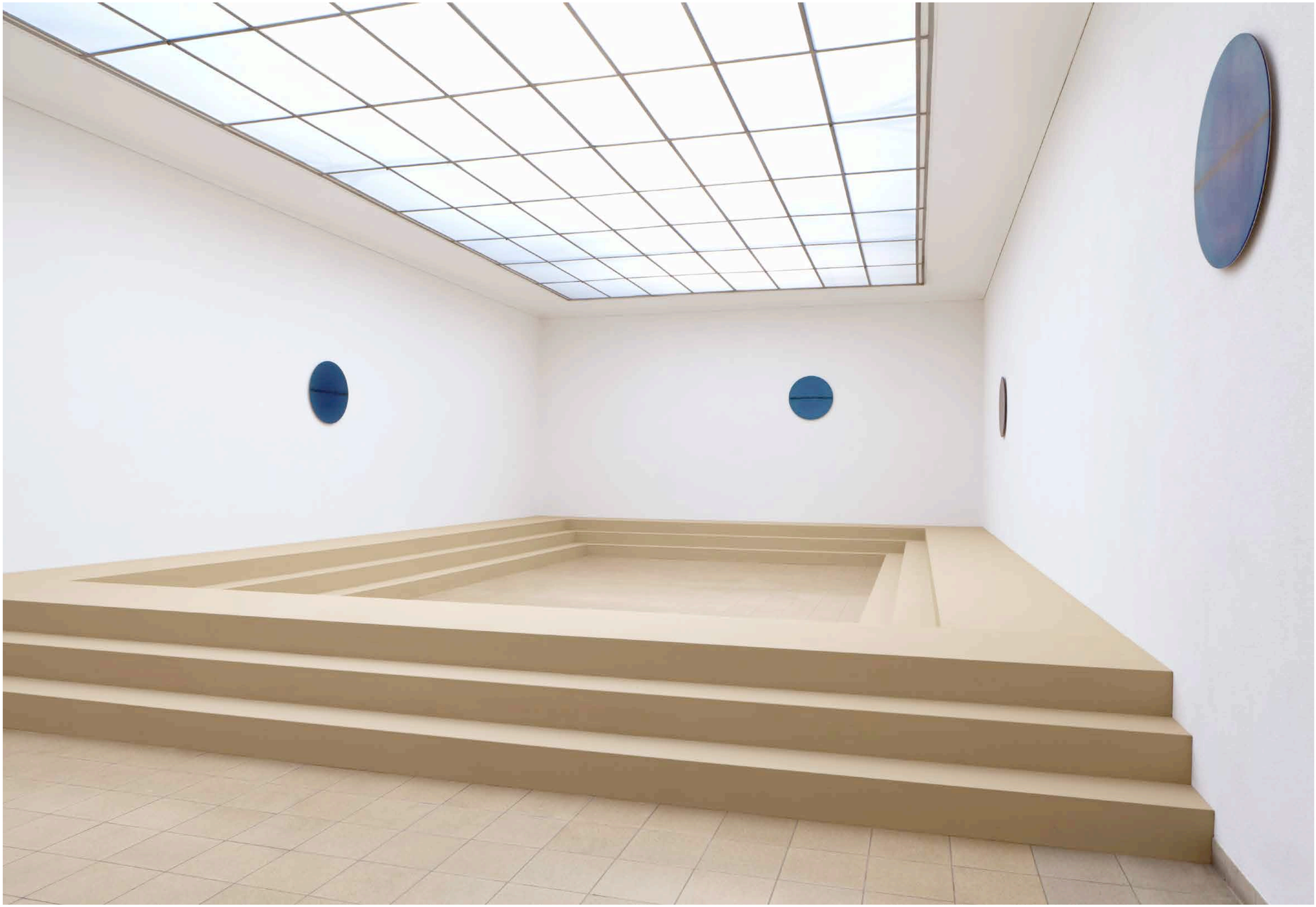


Smoke Gets in Your Eyes
"Old Dogs – New Tricks"
Doppelausstellung mit
Walter Pfeiffer
Kuratiert von Juliane Wolski
Dienstgebäude, Zürich, 2017

Bild links
Kollaboration
Zeichnungen, Walter Pfeifer
Zündschnur auf Wand, Urs August
Steiner
Dimensionen variabel

Bild rechts
Wandarbeiten, Urs August Steiner
6 x Zündschnur auf Chromstahl,
eingegossen mit Epoxyharz
100 cm x 80 cm x 1 cm

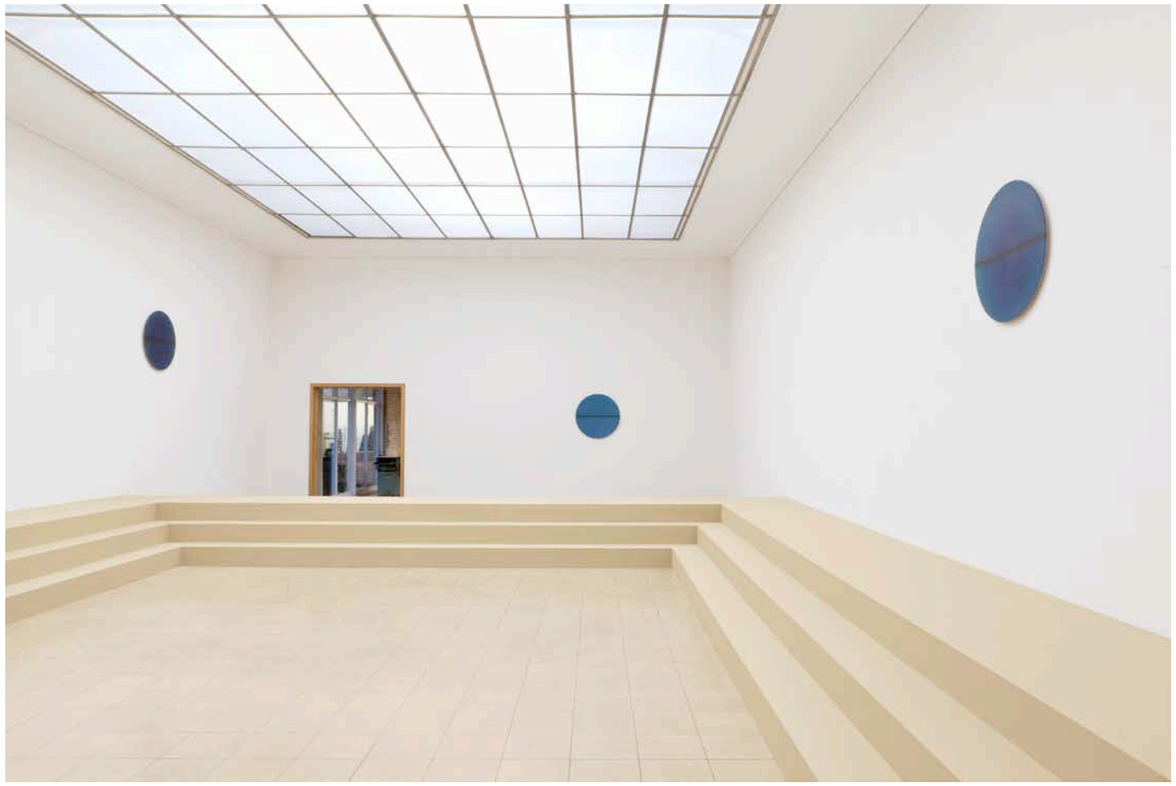


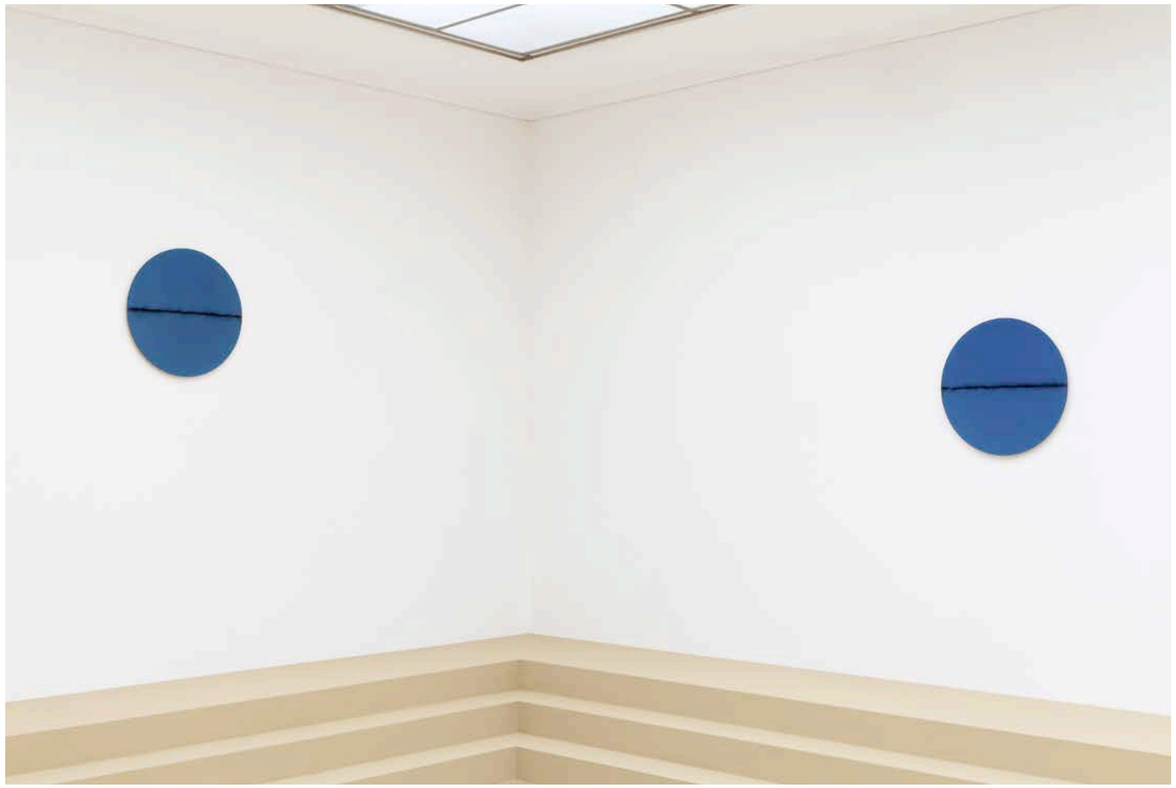


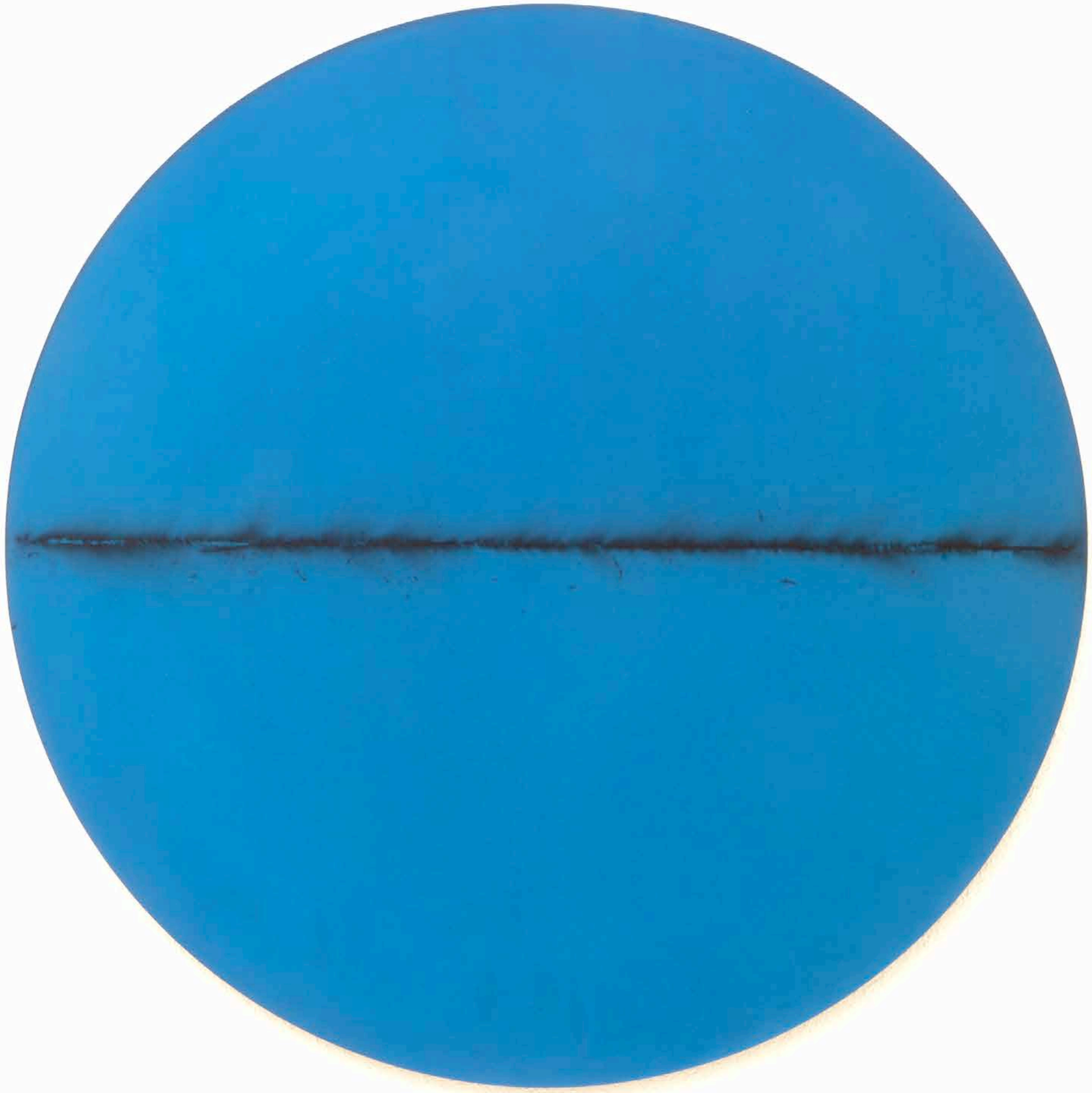
Super Cool X-1000
Kunsthaus Glarus , Glarus, 2017

Diese Seite und nächste Seiten
Installation
Brunnenarchitektur, Spanplatte, Dispersion
12.5 x 8.3 m,
5 Kreise, Zündschnur auf Chromstahl, eingegossen mit Epoxyharz,
Ø 0.8m,

Die neue, spezifisch für den Schneelisaal entstandene Installation Super Cool X-1000 des Fokus-Preisträgers Urs August Steiner schliesst an eine Serie von räumlichen Arbeiten an, für die der Künstler von popkulturellen Referenzen aus Film und Fernsehserien ausgeht. Die begehbare und raumfüllende Architektur umkreist Themen der Zukunftsforschung und Visionen aus Mainstream-Science-Fiction-Filmen und inszeniert bühnenhaft die Verheissung vom ewigen Leben. Steiner bezieht sich mit seiner Installation, zu der fünf weitere Wandarbeiten gehören, auf den Blockbuster Vanilla Sky (2001) von Cameron Crow gleichermassen, wie auf ein Gemälde von Lucas Cranach dem Älteren aus dem Jahr 1546.
Super Cool X-1000 ist eine eklektische Bühne, auf der wissenschaftliche Zukunftsvisionen wie die Kryonik, die menschliches Leben durch Einfrieren konservieren will, auf die mittelalterliche Idee des Jungbrunnen treffen.







Happy Landing
Kunsthaus Glarus , Glarus, 2015

Diese Seite
Installation
Acrylfarbe, Zündschnur
1008 cm x 315 cm
Acrystal, Chlorella Vulgaris,
Styropor, Kette
120 cm x 60 cm x 40 cm

Die Installation “Happy Landing” im Kunsthaus Glarus besteht aus einer Wandarbeit und einer hängenden Skulptur an einer Metallkette.
Die meteoritähnliche Plastik besitzt eine grüne Oberfläche mit körniger Struktur. Die Farbe entstand, indem Acrystal, eine Art schnellhärtender Gips, ein Algenpulver mit dem Namen Chlorella Vulgaris beigemischt wurde. Die Alge ist eine von 137 Mikroorganismen nach deren Farbwerten Wissenschaftler im Universum suchen. Dies mit der Absicht, mögliches Leben auf anderen Planeten zu finden.
Bei der Wandarbeit handelt es sich um eine Weiterentwicklung der Buster-Werkserie in welcher ich Bezug auf den Komiker und Filmregisseur Buster Keaton nehme. Eine Szene aus der Slapstick-Komödie “Buster und die Polizei” (1922) bietet hierbei die bildliche Inspirations-quelle. In dieser Szene zündet sich Buster eine Zigarette am brennenden Docht einer Bombe an.

Im Film strukturiert die entfachte Zündschnur jeweils einen zeitlichen Verlauf. Sobald eine solche brennt, ist ein absehbarer Zeitraum abgesteckt, der über die zu erwartende Explosion zu Spannung verdichtet und auf intensivierte Weise spürbar wird. In der Buster-Werkserie übersetze ich diese zeitliche Spannung in räumliche Muster wie Zickzacklinien und Kreisfiguren. In Kombination mit den Brennspuren der Zündschnüre verwendete ich eine Bildstörung (Glitch) aus der digitalen Welt.

@ Urs August Steiner